

14. Februar 2016: Tagesseminar mit **Herwig Duschek** in Satyagraha (S) zum Thema:
Wie stärkt sich die Menschenseele in unserer apokalyptischen Zeit?¹

Herwig Duschek, 6. 2. 2016 www.gralsmacht.eu www.gralsmacht.com

1902. Artikel zu den Zeitereignissen

Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 101

SPD-Ratsherr Guido Reil: "Integration arabischer Flüchtlinge scheitert" – SPD-BaWü: Nils Schmid

Erfreulich! Der SPD²-Ratsherr Guido Reil (s.u.) zeigt Zivilcourage und "klare Kante" gegen Meinungs-Terror:³

The image shows a screenshot of a news article from the WAZ newspaper. The main headline is "SPD-Ratsherr: Integration arabischer Flüchtlinge scheitert". Below the headline, it says "08.01.2016 | 11:00 Uhr". There is a photograph of a man with glasses and a beard, wearing a light-colored jacket, who is speaking and gesturing with his hands. The article is categorized under "Flüchtlinge". The navigation bar at the top includes categories like NEWS, STÄDTE, POLITIK, SPORT, PANORAMA, WIRTSCHAFT, KULTUR, REISE, AUTO, and LEBEN. Below the navigation bar, there are links for "Stadttauswahl", "Regionen", "Bochum", "Dortmund", "Duisburg", "Essen", "Gelsenkirchen", "Hagen", and "Iserlohn". The breadcrumb trail at the bottom of the article reads "Start > Städte > Essen > Flüchtlinge: SPD-Ratsherr: Integration arabischer Flüchtlinge scheitert".

Der Essener SPD-Ratsherr Guido Reil (s.o.) spricht im Interview über die Lage rund um das große Zeltdorf für Flüchtlinge in Karnap⁴, seine Skepsis gegenüber arabischstämmigen Flüchtlingen und die verdruckste Debatte darüber.

Herr Reil, Sie sind in Karnap fest verwurzelt und dort politisch aktiv. Wie ist die Stimmung rund um das nicht unumstrittene Zeltdorf?

¹ <http://www.gralsmacht.eu/termine/>

² Siehe auch Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper (Artikel 1794, S. 4)

³ <http://www.derwesten.de/staedte/essen/der-essener-norden-schafft-das-nicht-id11442282.html>

⁴ Stadtteil von Essen

Guido Reil: *Anfangs war viel Wohlwollen und gute Stimmung auf beiden Seiten, inzwischen kippt es.*

(WAZ:) *Wie äußert sich das?*

Reil: *Es gibt Ärger über Verschmutzungen, Lärmbelästigungen und eine anmaßende Haltung der Flüchtlinge. Die Verunsicherung in Karnap ist groß. Zurzeit sind Häuser im Stadtteil nach meiner Wahrnehmung im Wert gesunken und schwer verkäuflich, die Wirtschaftsförderungs-GmbH musste für das Gewerbegebiet Camaperhof eine fest verabredete Ansiedlung wieder abschreiben – mit ausdrücklichem Verweis auf das Zelt Dorf. Ich befürchte Schlimmes, wenn die Ungeduld unter den Flüchtlingen dort weiter wachsen sollte (s.u.⁵).*

Flüchtlinge

Flüchtlinge – Stimmung in Essen-Karnap droht zu kippen

06.01.2016 | 20:23 Uhr



Das Durcheinander bei der Flüchtlings-Demonstration in Essen-Karnap konnte erst durch gutes Zureden der Polizisten und Sozialarbeiter aufgelöst werden. Foto: Christof Koepsel / FUNKE Foto Services

Essen. Rund um das Zelt Dorf in Essen-Karnap häufen sich Anwohner-Klagen. Flüchtlinge fordern bei Demo eine schnellere Zuteilung von Wohnungen.

(WAZ:) *Die Zelt Dörfer sollen ja irgendwann wieder weg.*

Reil: *Aber dann beginnt erst die eigentliche Zuwanderung. Der Essener Norden wird das nicht verkraften. Der Migrantenanteil ist jetzt schon bei 40 Prozent, und alle Erfahrungen sprechen dafür, dass Essen wie in den 1990er Jahren erneut vorrangiges Ziel für Flüchtlinge wird, die eine Aufenthaltsgenehmigung haben. Dann suchen sie verständlicherweise die Nähe ihrer Landsleute, die schon hier sind. Dieser Zuzug von Syrern nach Essen hat bereits begonnen, der Oberbürgermeister hat das im Interview mit Ihrer Zeitung bestätigt. Derzeit ist die Verteilung in Essen ausgewogen, dann wird sie es nicht mehr sein.*

(WAZ:) *Warum nicht?*

Reil: *Die Flüchtlinge leben überwiegend von Hartz IV und davon werden sie die Mieten im Süden Essens weder zahlen wollen noch können. Der Prozess wird nicht zu steuern sein, das macht mir große Sorgen.*

(WAZ:) *Aber der Norden kann doch neue Einwohner gut gebrauchen.*

⁵ <http://www.derwesten.de/staedte/essen/fluechtlinge-stimmung-in-essen-karnap-droht-zu-kippen-id11439514.html>

Reil: Ja, wenn sie integrierbar sind in unsere Gesellschaft und unsere Wertvorstellungen teilen. Das sehe ich aber nicht. Bei den Libanesen (s.u.⁶) haben wir es erlebt, sie leben jetzt teils Jahrzehnte in Essen, und viel zu viele sind immer noch mangelhaft integriert. Ein sehr hoher Anteil bekommt Hartz IV, die letzten, mir bekannten Zahlen sind von 2013, da waren es 90 Prozent. Die Kriminalitätsstatistik ist anscheinend streng geheim, ich habe sie jedenfalls nicht bekommen. Aber ich war lange ehrenamtlicher Richter am Landgericht und habe dort sehr viele Prozesse mit libanesischer Beteiligung erlebt. Was sie da über die Mentalität lernen, wie sehr die uns und dieses Land verachten und uns auslachen, unsere Sozialgesetze ausnutzen, das ist haarsträubend. Wir haben das auch in dieser Stadt offiziell lange verdrängt, verdrängen es im Grunde immer noch.

Kriminalität

Wie libanesische Familienclans die Polizei Essen herausfordern

28.07.2015 | 09:00 Uhr



Großeinsatz in Essen-Altendorf: Weil es bei einem Familienstreit zwischen libanesischen Clans zu einem Schusswechsel kam, musste die Polizei eingreifen. *Foto: Knut Vahlensieck*

Essen. Weil Libanesen die Polizei massiv angreifen, setzte Duisburgs Polizeipräsidentin einen Hilferuf ab. Auch in Essen gibt es mehrere aktuelle Fälle.

(WAZ:) Was hat das mit den jetzigen Flüchtlingen zu tun?

Reil: Sie kommen nun einmal aus dem selben Kulturkreis, ihre Mentalität ist nicht grundlegend anders. Von ihrer ganzen Erziehung her sind diese Menschen anders geprägt, sind mit Gewalt und Hass in ihren Heimatländern aufgewachsen, wofür sie nichts können. Ich glaube allerdings nicht, dass sie falsche Verhaltensweisen und Ansichten hier so schnell ablegen können, selbst wenn sie wollten. Die Gleichbehandlung von Frauen, die Achtung von Freiheitsrechten – damit haben viele einfach nichts am Hut. Das sagen die ganz offen.

(WAZ:) Man könnte auch optimistischer an die Sache heran gehen: Viele Flüchtlinge sind doch gerade vor Zuständen geflohen, die Sie beschreiben.

Reil: Ich schaue mir einfach die Realität an: Bisher ist es uns kaum gelungen, Menschen aus dem arabischen Kulturkreis zu integrieren. Warum soll das demnächst besser klappen, wenn die Rahmenbedingungen wegen der großen Anzahl von Flüchtlingen sogar schlechter werden? Diese Frage konnte mir noch keiner schlüssig beantworten.

⁶ <http://www.derwesten.de/staedte/essen/wie-libanesische-familienclans-die-polizei-essen-herausfordern-id10926585.html>

(WAZ:) *Sie sagen also, anders als die Kanzlerin: Wir schaffen es nicht?*

Reil: Richtig, wir schaffen es nicht. Uns wird ja auch erzählt, man könne eine Million arabischstämmiger Männer auf dem deutschen Arbeitsmarkt integrieren. Wer glaubt denn sowas? Das widerspricht doch jeder Erfahrung.

(WAZ:) *Sie arbeiten auf Prosper-Haniel, dem letzten Bergwerk im Ruhrgebiet. Der Bergbau galt immer als Integrationsmaschine ersten Ranges.*

Reil: Früher war das so. Ich arbeite mit 15 Türken gut zusammen, mache allerdings die Erfahrung, dass das private Miteinander weniger geworden ist. Nur eine kleine Minderheit unter denen, die ich kenne, hat deutsche Freunde. Das war mal anders. Die Leute werden zudem ständig religiöser, und sie sind sehr stolz auf ihr Land und ihren Präsidenten (Erdogan) – damit ist die Türkei gemeint. Mit der großen Mehrheit in der türkischen Community gibt es aber immerhin ein friedliches Nebeneinander. Das wird mit anderen so nicht klappen.

(WAZ:) *Gibt es nicht auch noch immer viel Ausgrenzung von deutscher Seite?*

Reil: Auch das gibt es. Meine türkischen Kollegen berichten, ihren teils bestens integrierten Kindern falle es immer noch schwerer, eine Lehrstelle zu bekommen oder eine Wohnung.

(WAZ:) *Wie kommt in Ihrer Partei an, was sie zum Thema Flüchtlinge und Integration sagen?*

Reil: Viele Kollegen in der Politik denken wie ich, trauen sich aber nicht offen etwas zu sagen. Dabei wäre es dringend nötig, dass die SPD im Norden sich wieder darauf besinnt, was sie groß gemacht hat: als Volkspartei die Interessen der arbeitenden Menschen zu vertreten. Wir hatten in letzter Zeit einige Ortsvereinsversammlungen, in Karnap und Altenessen etwa. Die Basis ist hinter verschlossenen Türen viel kritischer in der Flüchtlingsfrage, als es nach außen deutlich wird. Es gibt die große Angst, dass Stadtteile kippen.

(WAZ:) *Offen wird das nicht gesagt?*

Reil: Nein. Es herrscht in diesem Land ein bedrückendes Meinungsklima (!). Es gibt eine fast panische Angst, in die rechte Ecke gestellt zu werden (!). Ich finde das schlimm. Ich habe aber beschlossen, kein Blatt mehr vor den Mund zu nehmen. Und da ich keine Ambitionen mehr habe in der Politik, kann ich mir das leisten.

(WAZ:) *Wenn Sie den Norden schützen wollen, müsste Ihnen sympathisch sein, dass Flüchtlingssiedlungen überall entstehen sollen, auch im Süden.*

Reil: Unter dem Aspekt der gerechten Verteilung ja. Ich glaube nur nicht, dass die Flüchtlinge dort bleiben werden, zumal die Häuser auch nur auf fünf Jahre ausgelegt sind. Es wird sie in die Stadtteile ziehen, wo Freunde und Verwandte leben, und das ist nun mal im Essener Norden. Außerdem stört mich an der Debatte um Neubauten etwas anderes.

(WAZ:) *Nämlich?*

Reil: Ich mache seit 1999 Kommunalpolitik und erzähle den Leuten seither, worum dieses nicht finanzierbar ist und jenes leider aus Geldmangel verkommt. In der Bezirksvertretung

scheitern Vorhaben an fehlenden 500 Euro. Jetzt kommen die Flüchtlinge und da spielt Geld plötzlich keine Rolle mehr. Die Leute fragen sich, woher hat die öffentliche Hand eigentlich plötzlich die 102 Millionen Euro für den Bau von Siedlungen? In einer Stadt, die völlig verschuldet ist? Wie soll ich das den Menschen erklären?

(WAZ:) Ein Vertreter der Willkommenskultur würde sagen: Der Menschenwürde muss eben vieles untergeordnet werden. Auch Sparzwänge.

Reil: Diese Meinung kann man gerne haben. Ich frage mich aber, warum wir in Deutschland – vielleicht neben Schweden und Österreich – das einzige Land der Welt sind, dass das so sieht. Wenn alle anderen es anders sehen und Europa gerade dabei ist, darüber ernsthaft zu zerbrechen – kann es sein, dass wir falsch liegen?

(WAZ:) Die Flüchtlinge stehen nun mal an der deutschen Grenze. Was wollen Sie denn machen?⁷

Reil: Ganz ehrlich, ich möchte auch nicht da stehen und die Leute wegdrücken müssen. Aber: Der Türkei geben wir drei Milliarden Euro, damit sie robuste Maßnahmen anwendet und die Menschen nicht zu uns kommen können. Was ist das für eine Heuchelei, eine Scheinmoral?

Abschiebungen

Wie ausreisepflichtige Asylbewerber die Justiz nutzen

19.10.2015 | 09:00 Uhr



Gerd-Ulrich Kapteina bei einer Diskussion in der VHS. Der Essener Jurist ist auch engagiertes Mitglied des „Arbeitskreises Essen2030“. Foto: Stefan Arend / FUNKE Foto Services

Essen. Essener Richter erlebt, dass Ausreisepflichtige über viele Jahre die Justiz als Vehikel nutzen. Auch Sozialdezernent hofft auf mehr Abschiebungen.

(WAZ:) Für das Grenzproblem haben Sie jedenfalls genauso wenig eine Lösung wie andere auch.

Reil: Ich weiß nur eines: Es muss eine Lösung geben, so geht es nicht weiter. Die Situation ist meines Erachtens auch deshalb eskaliert, weil wir völlig falsche Signale gesendet haben. Es kann doch nicht sein, dass in dieses Land Menschen ohne Pässe reinkommen. Das gibt es auf der ganzen Welt nicht. Und warum haben junge Männer, die erkennbar kerngesund sind, überhaupt Anspruch auf besonderen Schutz? Was da betrieben wird, ist doch oft einfach Auswanderung. Da hat die ganze Familie zusammengeschmissen, damit der Junge Geld hat für die lange und gefährliche Reise und später kommt die Familie nach. Das hat mit dem Asylrecht, wie es das Grundgesetz vorsieht, wenig zu tun.

⁷ Siehe mein Vorschlag (Artikel 1874)

(WAZ:) *Woher wissen Sie das so genau?*

Reil: *Ich informiere mich. Beispielsweise hatten wir vor einiger Zeit den Düsseldorfer Verwaltungsrichter Ulrich Kapteina in der SPD-Ratsfraktion, der seit Jahrzehnten zu Asylfällen Recht spricht. Er hat uns geschildert, wie mit teils krimineller Energie das Asylrecht missbraucht wird (s.o.⁸).*⁹

(WAZ:) *Wie ist das aufgenommen worden?*

Reil: *Es gab von einigen wenigen Kritik und von der großen Fraktionsmehrheit viel Anerkennung, dass endlich mal jemand Klartext redet.*



Im Gegensatz zu Guido Reil ist der SPD-Spitzenkandidat von Baden-Württemberg, Nils Schmid (s.li.), ein "Fähnchen im Wind". Man beachte in seiner Rede, wie oft er die PRO-ASYL-Parole Rassismus¹⁰ (o.ä.) verwendet, um von dem drohenden Machtverlust abzulenken.

Ab 2:30 sagt Schmid: *"AFD-Landtagskandidaten drohen den etablierten Parteien damit, daß sie ... äh ... von der Macht, daß ausgemistet wird, daß ... äh ... sie vertrieben werden."*

Landtagswahl BaWü: Nils Schmid zur Ausladung der AfD bei Elefantenrunde am 20.01.2016¹¹

(Fortsetzung folgt.)

⁸ <http://www.derwesten.de/staedte/essen/wie-ausreisepflichtige-asylbewerber-die-justiz-nutzen-id11193140.html>

⁹ Dank PRO ASYL & Co. (siehe Artikel 1886-1892)

¹⁰ (Friederike Beck:) ... *Wer jedoch diesen verantwortungslosen Ansatz kritisiert, Europa faktisch mit Deutschland und Schweden als europäischen Asylländern schlechthin in einen Asylkontinent für den Rest der Welt zu verwandeln, wird gebrandmarkt als »Rassist«, und entsprechende Argumente werden als »Nationalismus«, »Populismus« oder »Rassismus« bezeichnet (Artikel 1887, S. 4/5).*

Denn PRO ASYL ist die Organisation der lebenden Anklage und des stets erhobenen Zeigefingers. Mit ihr sachlich zu diskutieren, ist quasi schon vom Grundsatz her kaum möglich, da sie bei Meinungsverschiedenheiten dem Gegenüber sogleich die »Instrumente zeigt« (s.o.). Sie geriert sich als Stimme aller Flüchtlinge und Asylsuchenden und gegenüber dem deutschen Staat und seinen Gesetzen gleichzeitig als Ankläger und Richter.

Ergebnis ist ein autistischer Non-Dialog, der alles beschneidet und ausgrenzt, was nicht auf der PRO-ASYL-Linie liegt. Der Lobbykonzern hat es geschafft, in Deutschland eine faktische Deutungshoheit über den gesamten Themenkomplex Asyl/Flüchtlinge zu erringen und umgibt sich mittlerweile schon mit einer quasi staatlichen Aura. Durch geschicktes Kooperieren und Fördern weitert PRO ASYL seinen Einflussbereich ständig aus: Die Organisation ist aktiv im »Netz gegen Rassismus«, einem Netzwerk von sogenannten Antirassismusorganisationen, das vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) koordiniert wird. Mitglieder sind dort auch der Zentralrat der deutschen Juden, der Zentralrat der Sinti und Roma, viele muslimische Vereine, der Deutsche Sportbund und die evangelische Kirche. Das "Netz gegen Rassismus" arbeitet auf europäischer Ebene mit dem Dachverband ENAR (European Network Against Racism) zusammen. ENAR wird von »alten Bekannten« finanziell gefördert: Von George Soros' Open Society Foundations, der EU und dem Joseph Rowntree Charitable Trust (EPIM-Mitglied, =George Soros' Netzwerk der Zwölf). (Aus Artikel 1888, S. 4/5)

¹¹ <https://www.youtube.com/watch?v=LPDalgLi7t8>